

Die Stadt Riquewihir

Die Stadt Riquewihir, eines der „**Schönsten Dörfer Frankreichs**“ (*Plus Beaux Villages de France*) liegt in einem nach Osten offenen Tal am Austritt des Wasserlaufs Sembach; gegen Westen bildet im Hintergrund ein ausgedehntes Waldgebiet bis in eine Höhe von über 900 m.



Im Norden und Süden von den rebenbepflanzten Hügeln der auslaufenden Vogesen eingerahmt, darunter die ausgezeichneten bereits im Mittelalter zitierten Grands Crus Schoenenbourg und Sporen, hat es Riquewihir im Laufe der Jahrhunderte und besonders im 16. Jahrhundert, dank des Weinbaus und Handels, mit seinen in ganz Europa bekannten Weinen zum Wohlstand gebracht. Der befestigte Ort von Riquewihir ist durch eine doppelte Stadtbefestigung geschützt. Die Altstadt hat ihr sehr dicht gewebtes Stadtbild gewahrt: Häuser aus dem 15. bis 18. Jahrhundert liefern ein Bild von außergewöhnlichem Architekturreichtum. Die Siedlung hat sich ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts über die Stadtmauern hinaus erweitert.

Ein wenig Geschichte...

Im 8. Jahrhundert soll ein fränkischer Grundbesitzer namens Richo ein Weingut an diesem Ort bewirtschaftet haben, daher der Name „Richo villa“, was zu Riquewihir geworden ist. Aus dem Grundbesitz der Grafen von Eguisheim-Dabo im 10. bis 11. Jahrhundert ging Riquewihir mit der dazugehörigen Gutsherrschaft an die Grafen von Hurbourg über, die den Ort im Jahr 1291 mit einer ersten Festungsmauer umgaben. In einer Schrift von 1320 wurde zum ersten Mal der Status der „Stadt“ Riquewihir erwähnt. 1324, verkauften die Grafen von Hurbourg die Gutsherrschaft von Riquewihir an den Grafen Ulrich von Württemberg. 1397, verlobte sich Graf Eberhard II von Württemberg und heiratete 10 Jahre später die Erbin des Grafen von Montbéliard, Henriette de Montfacon. Von da an gehörte die Gutsherrschaft von Riquewihir den Grafen von Württemberg-Montbéliard. In der Zwischenzeit, im Jahr 1495, wurde die Grafenschaft Württemberg zum Herzogtum erhoben. 1534, ließ Graf Georg von Württemberg die Einführung der von Zwingli (Schweiz) inspirierten Religionsreform auf seinen Ländereien zu; um die religiöse Einheit auf seinen Besitztümern am Rheinufer zu wahren, führte Herzog Christoph von Württemberg im Jahr 1559 die Lehren des deutschen Reformators Luther ein. Im religiös-politischen sog. Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648) hatte Riquewihir schwer zu leiden: Plünderungen, Lösegelder, Krankheiten, Hungersnöte, hohe Sterblichkeit, Zerstörung... Als sich der französische Einfluss sich im Elsass ausbreitete, wurde Riquewihir 1680 unter königliche Gewalt gestellt (Ludwig XIV), blieb aber weiterhin Eigentum des Hauses Württemberg-Montbéliard. In der Revolution von 1789, schlossen sich die Einwohner von Riquewihir der französischen Republik an. Die Herzöge von Württemberg-Montbéliard wurden im Pariser Abkommen (1796) ausgeschlossen und Riquewihir wurde endgültig Frankreich angegliedert.



ALSACEZ
-VOUS!

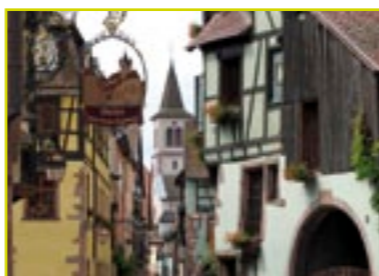
Riquewihir



Riquewihir eingebettet in Rebgrün.



Général de Gaulle Strasse.



Blick auf die Katholische Kirche.

Office de Tourisme du



Ribeauvillé : 1 Grand'rue • Riquewihir : 2 rue de la 1^{ère} Armée
www.ribeauville-riquewihir.com

☎ 03 89 73 23 23

Zur Ergänzung Ihres Besuchs:

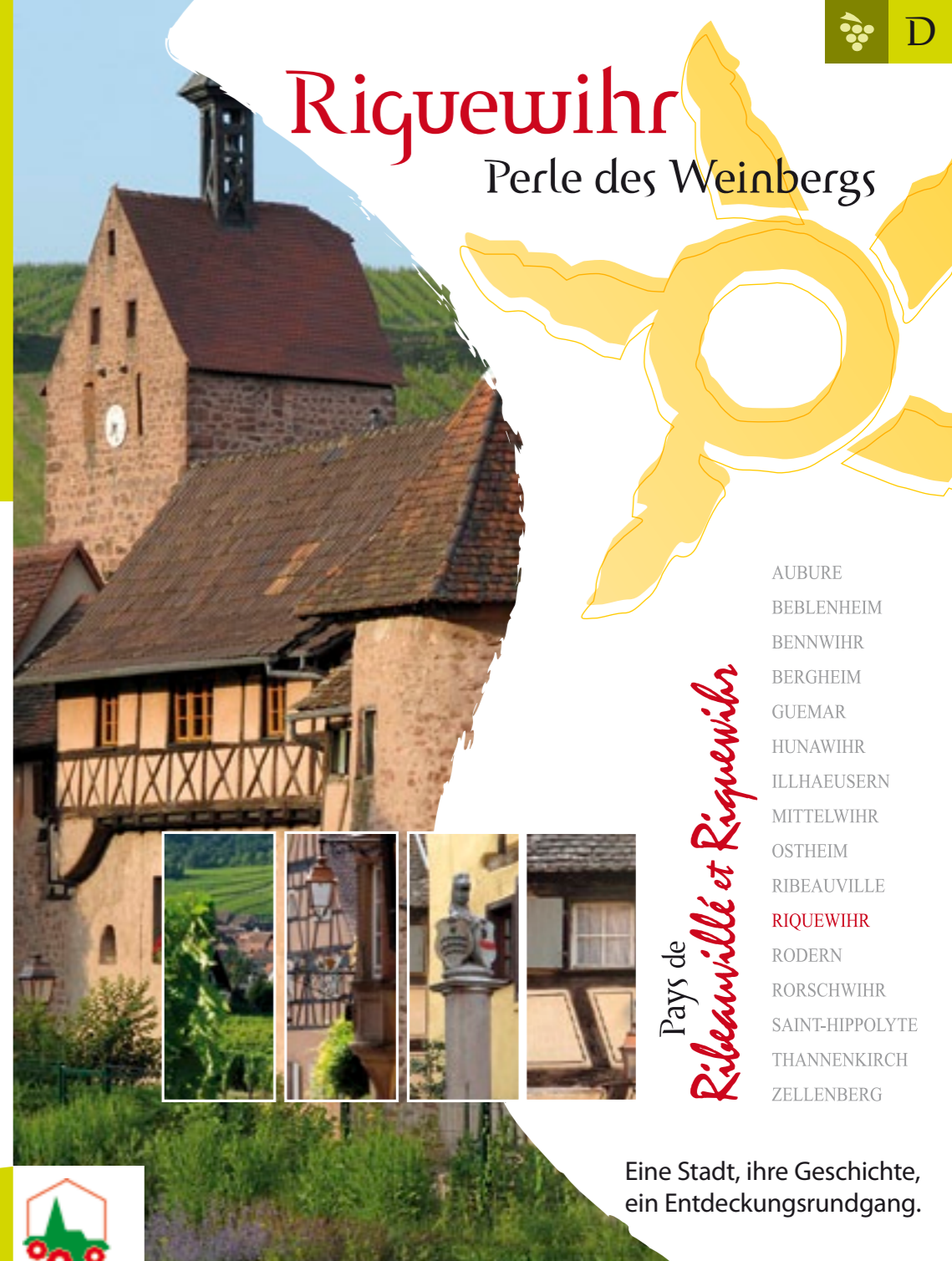
- **Nehmen Sie an den angebotenen Besichtigungen teil:**
 - Im Juli und August, Führungen* durch den Ort Riquewihir.
 - Das ganze Jahr über zur freien Verfügung : Audioführungen* durch die Stadt und ihren Modellaufbau. Die Besichtigung ist auch Sehbehinderten und Blinden zugänglich sowie der großen Öffentlichkeit (Audioführer sind im Tourismusbüro erhältlich).
 - Von April bis Oktober : Besichtigung im kleinen Zug der Stadt Riquewihir und des Weinbergs mit Erklärungen.
 - Von Mitte Juli bis Mitte September: Von einem Winzer erläuteter Spaziergang* auf dem Weinbaupfad der Grand Crus mit anschließender Kellerbesichtigung und Weinprobe (das ganze Jahr über auch unbegleitet möglicher Spaziergang: Führer sind im Tourismusbüro erhältlich).
- **Besuchen Sie die Museen von Riquewihir:** Museum Hansi – Diebesturm /Winzerhaus – Dolder Wachturm – Museum der Kommunikation im Elsass.
- **Besorgen Sie sich im Tourismusbüro folgende Broschüren:** „Riquewihir, Perle des Weinbergs“ und „Riquewihir, historischer Rundgang*“. (* Nur in Französisch).

➔ Wortschatz (siehe unterstrichene Wörter in der Rundgangbeschreibung).

- **Die Winzerhäuser**, deren gemauertes Erdgeschoss die Kelter enthält und den unterirdischen Weinkeller abdeckt, enthielten je nach Wohlstand und Bedarf ihrer Eigentümer ein oder zwei Stockwerke zumeist in Fachwerkbauweise; nur die reichen Bürger hatten die Mittel, ihre Häuser vollkommen aus Stein zu bauen. So wechseln sich in Riquewihir Fachwerkhäuser mit Steinhäusern ab.
- **Symbolik des Fachwerks**
Ein geometrisches Muster aus Holz sorgte für die Stabilität der Häuser. Darunter finden sich drei Motive:
 - das Andreaskreuz als Schutzsymbol;
 - der Amtssessel an einer Hausfassade bedeutet, dass das Haus einem Notabeln gehörte;
 - der „Mann“, Silhouette eines stehenden Mannes als Ausdruck der Männlichkeit.
- **Berufswahrzeichen**
Auf den Türstürzen und Portalgewölben der Häuser sind Berufswahrzeichen eingemeißelt, darunter unter anderen:
 - Wahrzeichen des Böttchers: Hammer gekreuzt mit zwei Schraubzwingen zum Halten der Fassdauben (siehe Punkt 16 im Rundgang).
 - das Symbol des Schneiders: eine Schere (siehe Punkt 11 im Rundgang).
- **Erker**: Vorbau über ein oder mehrere Stockwerke an der Fassade eines Hauses, um helleres Tageslicht oder einen besseren Ausblick auf die Straße zu gewinnen (siehe Punkt 3 15 16 17 18 im Rundgang).

Riquewihir

Perle des Weinbergs



AUBURE
BEBLENHEIM
BENNWIHR
BERGHEIM
GUEMAR
HUNAWIHR
ILLHAEUSERN
MITTELWIHR
OSTHEIM
RIBEAUVILLE
RIQUEWIHR
RODERN
RORSCHWIHR
SAINT-HIPPOLYTE
THANNENKIRCH
ZELLENBERG

Pays de
Ribeauvillé et Riquewihir

Eine Stadt, ihre Geschichte,
ein Entdeckungsrundgang.



Tourismusbüro von Riquewihir • 2 rue de la 1^{ère} Armée • Tél : 03 89 73 23 23

■ Entdeckungsrundgang

1 Reproduktion eines Stiches von Riquewihr

(Mauer gegenüber dem Rathaus - place Fernand Zeyer)

Der von Mathias Merian im Jahr 1644 ausgeführte Stich liefert eine Gesamtansicht der Stadt und ermöglicht die Lokalisierung ihrer Befestigungswerke.

Von der **ersten Stadtmauer** aus dem Jahr 1291 erkennt man noch:

- **die Ecktürme**, von denen noch drei erhalten sind: Diebesturm, Hellerturm und der sog. Turm der „Anabaptisten“,

- **ein Turm** an der Südflanke: der Bürgerturm oder Weiße Turm, der Anfang des 19. Jahrhunderts zerstört wurde,

- **das Tor „Porte haute“** im Westen, „Dolder“ genannt und noch vorhanden; **das Tor „Porte basse“** im Osten wurde 1808 abgerissen; diese Tore waren beide durch einen Vorposten gesichert.

Im Anschluss an die Entwicklung der Feuerwaffen wurde das Verteidigungswerk der Stadt gegen 1500 verstärkt: die erste Stadtmauer wurde verändert und an der Ost-, Süd- und Westfront wurde eine **zweite Mauer** errichtet. Anfang des 17. Jahrhunderts wurden an den Ecken der Befestigung zwei Schanzen und ein Turm angefügt.

2 Rathaus (place Voltaire – place Fernand Zeyer)

Nach Abriss des in der Stadtmitte gelegenen ehemaligen Rathauses im Jahr 1789, wurde 1809 in der Nähe des soeben abgerissenen Tores („porte du bas“) ein neues Gebäude im neoklassischen Stil errichtet. Außerhalb der Mauer erinnert der mit Wasser gefüllte Graben daran, dass die Stadt früher von Wassergräben umgeben war.

3 Haus Schickhardt (Nr. 12 rue du G^{al} de Gaulle)

Haus, das im Jahr 1606 von Heinrich Schickhardt (Architekt im Dienste des Herzogs Friedrich I von Württemberg, der sich als Militäringenieur, Städtebauer und Maschinenerfinder einen Namen machte), für Ambroise Dieffenbach (Bürger und Mitglied des Magistrats), gebaut wurde. Bemerkenswert sind das Eingangstor und der **Erker**.

4 Der „Wolkenkratzer“ (Nr. 14 rue du G^{al} de Gaulle)

Dieses Haus, das unter einem Giebel zwei getrennte Einzelgebäude aus dem Jahr 1561 vereint, besitzt 5 Stockwerke aus Fachwerk, die mit **Amtssesseln** auf dem gemauerten Erdgeschoss geschmückt sind: mit seinen 25 m Höhe ist dies eines der höchsten Fachwerkhäuser im Elsass. An der rechten Hausecke erleichtert die gestutzte Hauswand den Verkehr. An dieser Stelle ist ein Tagelöhnerzeichen zu erkennen (Unterschrift des Steinmetzes auf dem von ihm bearbeiteten Stein), um seinen Lohn zu bestimmen.

5 Drei Kirchen Platz (Place des Trois Églises)

Straße und Platz haben ihren Namen an dieser Stelle von drei Kirchen erhalten, die bereits in frühesten Zeiten hier standen:

- **die Pfarrkirche** aus dem 12. bis 15. Jahrhundert, die Sainte-Marguerite geweiht war: nachdem sie 1833 nicht mehr in Benutzung stand, wurde dieses gotische Gebäude Mitte des 19. Jahrhunderts durch die heutige protestantische Kirche ersetzt. Eine katholische Kirche wurde zu



derselben Zeit in der Nähe der „Porte neuve“ gebaut.

- **die Pilgerkirche Notre-Dame** (Nr. 16): sie war 1337 von der Familie Ribeaupierre gebaut worden, um ein „Heiligenbild“ aufzunehmen, das Wunder bewirken sollte; die Kirche wurde nach Einführung der Reform in ein Presbyterium umgewandelt,

- **die Kirche Saint-Erard** (Nr. 14): diese Kapelle aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts war mit dem angrenzenden Hospital verbunden. Nach der Reform wurde sie im Jahr 1539 in eine Jungenschule umgebaut.

6 Nördliche Befestigungen (Die sog. „Steckgrabenstrasse“)

Dem Durchgang zwischen den Hausnummern 14 und 16 an der Place des Trois Églises folgen. Siehe von der Straße aus weiter unten die Befestigungen von 1291: dieser Teil wurde 1500 nicht verdoppelt, hat jedoch viele Veränderungen erfahren.

7 Berckheimerhof (Nr. 38 rue du Gal de Gaulle)

Das vollständig aus Stein gebaute Haus am Hofende besitzt Fenster mit Zwischenpfosten; der Türsturz des Treppentürmchens trägt das Datum 1523. Eine Sonnenuhr schmückt den sechseckigen Turm.

8 Haus des Weinschmeckers „Zum Stern“ (Nr. 42 rue du G^{al} de Gaulle)

Dieses Haus (Eigentum der Stadt) wurde 1686 im Barockstil wieder aufgebaut und besitzt eine der am reichsten verzierten Fassaden der Stadt: Motiv des **Amtssessels**, Eckpfeiler (Eckständer) und Fenster mit reich geschnitzten Holzeinrahmungen, Brüstungen mit den Wappen der Stadt, einem Stern und dem Wirt und Weinschmecker mit Krug und Glas in der Hand usw. Das Aushängeschild vom Haus wurde von dem Elsässischen Zeichner Hansi geschaffen.

9 Das sog. Haus des Nagelschmieds (Nr. 45 rue du G^{al} de Gaulle)

Das 1667 wieder aufgebaute Fachwerkhaus besitzt zwei geschnitzte Eckpfeiler (Eckständer), die jeweils einen Mann darstellen, wobei der Mann auf der linken Seite den Beruf des Nagelschmieds symbolisiert, der vom Auftraggeber des Hauses ausgeübt wurde.

10 Fontaine de la Sinne („Sinnbrunnen“) (am Fuß des Dolders)

An diesem 1560 gebauten Brunnen wurden die Weinfässer und andere Behälter gemessen, um ihren Inhalt festzustellen. Der heraldische Löwe trägt das Wappen der Herren von Horbourg (Stern) und das Wappen von Riquewihr (Hirschgeweih der Familie Württemberg und Stern).

11 Der Diebesturm (am Ende der Judenstraße- rue des Juifs)

Der 1291 errichtete und im 15. Jahrhundert veränderte, 18 m hohe Turm besitzt außen eine fünfeckige, innen eine quadratische Form. Da Riquewihr bis zum Ende des 18. Jahrhunderts Sitz der lehensherrlichen Rechtsprechung war, konnten die Angeklagten, in der (noch sichtbaren) Folterkammer, zum Sprechen gebracht und im Kerker eingeschlossen werden (Zugang über den Rundenweg). Der Turm steht mit einem Winzerhaus von 1563 in Verbindung, das mit dem **Wahrzeichen des Schneiders** geschmückt ist und an der Befestigungsmauer lehnt.

12 Der Dolder (am Oberen Teil der Gal de Gaulle Strasse)

Gleichzeitig als Belfried, Wachturm und Oberes Stadttor ist dieser 25 m hohe Turm das sinnbildliche Wahrzeichen von Riquewihr. Der Turm, der

1291 zur gleichen Zeit wie die erste Befestigungsmauer errichtet wurde, hat sich sein mittelalterliches Aussehen bewahrt mit seiner düsteren Außenfassade, um eventuelle Angreifer abzuschrecken und einer mit Fachwerk und Erkern geschmückten Innenfassade. Oben vom Dolder aus genießt der Besucher einen weiten Ausblick über die Dächer der Altstadt in Richtung der Elsässer Ebene.

13 Die Porte Haute (rue du G^{al} de Gaulle, nach dem Dolder)

Das sicherlich Ende des 13. Jahrhunderts gebaute Tor wurde bei der Verstärkung der Verteidigungsanlagen gegen 1500 vergrößert. Einige Verteidigungselemente sind noch zu erkennen: die schwere Doppelflügeltür aus Holz, das hölzerne Fallgatter (eines der ältesten in Europa), die Öffnung, in die sich die Zugbrücke setzte... Zu bemerken sind die Befestigungen von 1291 und 1500 auf beiden Seiten des Dolders und der „Porte Haute“.

14 Haus Conrad Ortlieb (rue du Cerf)

Dieses Haus wurde 1574 für den Weinschmecker Ortlieb gebaut (vereidigter Vermittler zwischen Winzern und Weinhändlern). Es besitzt zwei Einfahrten, von denen die eine abgeschrägt ist, um die Durchfahrt der Gespanne zu erleichtern. Außer den Fenstern mit Zwischenpfosten schmückt ein Flachrelief die Fassade:

- auf seinem linken Teil verkündet der Besitzer unter anderem: „...jeder kann dieses Bauwerk betrachten... Es wurde nach meinen Vorstellungen angelegt, und ich weiß, dass es nicht jedem gefällt“,

- auf seinem rechten Teil spricht der Besitzer mit dem Tod: „Lieber Tod, du hast keine Gewalt über mich, in diesem Haus führe ich ein prunkvolles Leben“. Der Tod antwortet: „Verzichte auf alle diese Herrlichkeit, dieses Haus hast du für einen anderen gebaut“.

15 Hof der Abtei von Autrey (der sog. „Adrihof“) (Nr. 5 rue du Cheval)

Dieser Gebäudekomplex wurde, Ende des 16. Jahrhunderts an der Stelle einer Besitzung, die seit 1320 der Abtei von Autrey (Vogesen) gehörte, wieder aufgebaut. Das Wohnhaus besitzt einen **Erker** über zwei Stockwerke auf die Straße hin. Im Hof ist eine Treppe aus dem Jahr 1510 zu bemerken, die in den Keller führt, ein Brunnen von 1587 und ein mehreckiges Treppentürmchen mit verschiedenen interessanten Merkmalen: zwei sog. Schrägfenstern, einer Wendeltreppe mit komplizierten Leisten und einem Geländer in spätgotischem Stil zum Abschluss des Ganzen.

16 Straßburgerhof (der sog. „Cour de Strasbourg“) (Nr. 11-13 rue de la 1ère Armée)

Ehemaliger Abgabehof für den Zehnten des Bistums Straßburg bis 1324 (Zehnte = von der Kirche eingenommene Steuer). Haus im Renaissance-Stil mit **Erker** und Treppentürmchen, in dem Datum (1597) und **Wappen** eines **Böttchers** eingraviert sind.

17 Haus Dissler (Nr. 6 rue de la Couronne)

Reiches Wohnhaus aus dem Jahr 1609 – 1610 in rheinländischer Renaissance-Kunst, insbesondere was den Giebel mit Voluten und Säulen und seinen reich verzierten **Erker** anbetrifft.

18 Haus Nummer 13 rue du Gal de Gaulle

Dieses Haus besitzt zwei Einzelgebäude: links das Portal mit dem Datum 1565; rechts eine Fassade mit einem eleganten **Erker** über zwei Stockwerke. Eine Inschrift in Althochdeutsch auf der Westseite des **Erkers** erinnert an die Aufstockung des Hauses im Jahr 1709 und berichtet, dass in diesem Jahr die Weinstöcke und zahlreiche Obstbäume in ganz Europa dem Frost zum Opfer fielen.

19 Burg der Grafen zu Württemberg-Montbéliard (Burghof)

Im Jahr 1539-1540 ließ Graf Georg von Württemberg die alte Burg abreißen, um das derzeitige Gebäude mit dem für die rheinländische Kunst des 16. Jahrhunderts charakteristischen gezackten Giebel zu errichten. Die Verwaltung der Lehnsherrschaft war in dem großen Nachbargebäude untergebracht (dem „greffe“), das wenig später errichtet wurde. In der französischen Revolution wurden diese Gebäude verkauft. Die Stadt kaufte die Burg 1861 zurück und nutzte sie als Schule; seit 1971 ist der Museum der Kommunikation darin eingerichtet. Ein Flachrelief über dem Treppenturmeingang trägt das Wappen der Württemberg-Montbéliard und die Devise des Grafen Georg („Die Stund bringt's End“). Eine Tafel erinnert an die Geburt Ulrichs, des zukünftigen Herzogs von Württemberg im Jahr 1487 in diesem Haus.